

Firmenseminar der Sebapharma GmbH & Co. KG, Boppard „Dermopharmazeutische Konzepte für Kopfhaut und Haare“

Dermokosmetische Konzepte für Kopfhautprobleme

Dr. Marijane Bevanda-Franjić
Sebapharma GmbH & Co. KG, Boppard

Gesund erscheinendes Haar trägt wesentlich zu einem ansprechenden Erscheinungsbild bei. Grundvoraussetzung dafür ist die Anwendung der richtigen Pflege, die neben dem Haar auch die Kopfhaut berücksichtigt. Die Reinigung der Kopfhaut ist deshalb wichtig, da sich hier Schmutz und Staub mit dem Sekret der Talgdrüsen verbinden und einen idealen Nährboden für Bakterien und Pilze bilden.

Die Haarwäsche stellt die häufigste Form der Haar- und Kopfhautbehandlung dar. Somit kommt den Shampoos, auch im Bereich der Dermokosmetika, eine tragende Rolle zu. Das Anforderungsprofil übertrifft weit die Funktion der Reinigung der Haare und Kopfhaut: neben der kosmetischen Aufbesserung und Pflege sowie der Berücksichtigung der individuellen Waschgewohnheiten und der verschiedenen Haarqualitäten sollten gleichzeitig spezifische Probleme der Haare und der Kopfhaut berücksichtigt und positiv beeinflusst werden (Trüeb 1998, Draelos 2005).

Solche Shampoos ähneln in ihrer Zusammensetzung den Hautreinigungsmitteln, weisen aber zusätzlich oder in höherer Konzentration kationische Tenside als Haarkonditionierungsmittel auf (Trüeb 2009). Die Einstellung auf einen sauren pH-Wert ist außer für den Säureschutzmantel der Kopfhaut auch für die Haarstruktur von Vorteil, um Quellungseffekte des Keratins außerhalb des isoelektrischen Punktes zu vermeiden (Gavazzoni et al. 2014).

Shampoos für trockenes Haar weisen neben einem milden Reinigungseffekt zusätzliche Pflegestoffe auf wie zum Beispiel Eiweißhydrolysate, Weizenhydrolysate, Feuchthaltemittel, Panthenol. Bei trockener Kopfhaut und Kopfhautjucken haben sich Shampoos mit 5 % Urea oder Glycerin bewährt (Raab, Kindl 2012). Shampoos gegen fettiges Haar reinigen intensiver, indem höhere Konzentrationen von Waschaktivstoffen oder stärker fettemulgierend wirkende anionische Tenside und weniger Haarkonditionierungsmittel eingesetzt werden (Draelos 2010). Antischuppen-Shampoos enthalten keratostatische und antimikrobielle Komponenten (zum Beispiel Zinkpyrithion, Pirocton Olamin, Ketokonazol) und ihre Kombinationen (Trüeb 2009). Verbesserte Technologien und Galenik erlauben besonders effektive Inhibition von Malassezia auch nach kurzer Einwirkzeit der Shampoos bei gleichzeitig niedrigem Hautreizungspotenzial (Trüeb 2007).

Bei den Leave-on-Produkten sind Haarwässer und -tonika für Kopfhautprobleme und



Stylingmittel für die Haare verbreitet. Neben topischen Arzneimitteln zur Behandlung der androgenetischen Alopezie werden auch kosmetische Shampoos, Tinkturen und Schaumpräparate angeboten. Valide Wirkungsnachweise für solche Präparate sind die Ausnahme.

Literatur

Trüeb RM, 1998. Shampoos: Composition and clinical applications. *Hautarzt* 49: 895-901.

Draelos ZD, Kenneally DC, Hodges LT, Billhimer W, Copas M, Margraf C, 2005. A comparison of hair quality and cosmetic acceptance following the use of two anti-dandruff shampoos. *J Investig Dermatol Symp Proc.* 10: 201-4.

Trüeb RM, 2009. Haarpflege und- kosmetik. In: Kerscher M. *Dermatokosmetik*: 185-210. Steinkopff Darmstadt.

Gavazzoni Dias MFR et al., 2014. The Shampoo Can Affect the Hair: Myth or Reality. *Internat. J. Trichology* 6(3): 95-99.

Raab W, Kindl U, 2012. *Pflegekosmetik*. Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft Stuttgart.

Draelos ZD, 2010. Essentials of Hair Care often Neglected: Hair Cleansing. *Int J Trichology* 2(1): 24-29.

Trüeb RM, 2007. Shampoos: Ingredients, Efficacy and Adverse Effects. *JDDG* 5: 356-366.

